

174. Ob eine Amme vermögend sey
2 bis 3. Jahr nach einander zu
stillen?

Solches kan gar wohl seyn, daß eine Amme (wenn sie unter wärender Zeit nicht schwanger wird) so lange zu stillen vermögend seyn könne; Allein ihre alte Milch, die sie zwar noch täglich aus neuer Nahrung überkömmt, dieselbe aber ist doch nicht mehr so Nährreich, milde, lieblich, gnugsam und gedeylich, sondern meistentheils wenig, geringe, dicke, und zur Verhinderung und Verstopfung sehr geneigt, wovon ein Kind weder recht zunimt, noch satt wird, wohl aber vielerley tödtliche Zufälle überkñmt, wie dergleichen schon in der obigen angeführten 160. Frage sind angemercket worden.

NB. Wenn einer solchen Amme schon die allerbesten und reichlichstz nährenden Speisen und Getränke gegeben würden, so helfen ihr doch solche nichts zur Vermehrung der Milch, wohl aber bestomehr zu Überköm-
mung und Erhöhung ihrer Kräfte.

Das X. Capitel.

Von Kindern, wie dieselben nach der Geburt im Baden, Reinigung und Speisung sollen recht verpfleget, und von denen Zufällen befreuet werden.

175. Worauf muß am ersten nach des Kindes glücklichen Geburt gesehen werden?

§. I.

An muß vor allen Dingen observiren, daß das Kind von der Hebamme nach der rechten Län-

Länge von der Nabel-Schnur abgelöset, und wohl verbunden werde. Ein mehrers befehlet hiervon in der 41. Frage der Hebammen-Probe.

S. 2. Ob etwan das Kind einen Mangel, Maal, Ungeradigkeit, oder eine andere nicht natürliche Gestalt am Haupte, Zunge und anderen Gliedern habe, damit demselben bey Zeite könne Rath geschaffet werden.

S. 3. Wenn dasselbe in der Geburt schwach worden, so muß solches durch kräftige Dinge gestärcket und erquicket werden, wie dergleichen in der obigen 101. Frage zur Genüge schon ordiniret worden sind.

176. Wie wird nach der Niederkunft ein Kind an dem Schreyen erkannt, ob es ein Knäblein oder Mägdlein sey?

Ein Knäblein, wenn es gebohren wird, schreyet * nach des Scoti Meinung, O A: Gleich als wenn das Knäblein sagte: O Adam! Warum hast du gesündigt? Und das Mägdlein spräche mit kläglichem Stimm: O Eva! warum hast du gesündigt? Denn durch deine Sünde werde ich ein elend Leben in dieser Welt führen müssen.

* Weinen ist des Menschen erste Stimme, Buch Weißh. 7. Cap. v. 3. Weßwegen denn Augustinus saget: Quando infans plorabat nascens. Propheta suæ calamitatis erat: Wenn ein Kind in der Geburt weinet, ist es ein Prophet seines zukünftigen Jammers.

177. Woran erkennet man eines neugebohrnen Kindes gesunde Natur?

Wenn dasselbe fein lebhaft und eine rothe Farbe hat,

hat, auch sein Leibigen von starcken und vollkommenen Gliedern, und sein helle weinet, so ist es ein Zeichen, daß es ein frisches Herzgen und gesunde Lunge habe.

178. Wie soll das Bad eines kaum gebornen Kindes beschaffen seyn?

Es soll weder zu warm, noch zu kalt gemacht werden, und solches kan man durch die Hebamme probiren lassen, wenn sie einen Schwamm, oder Schnupstuch ins Bades-Wasser tauchet und auf ihre Augen druckt.

179. Was vor Species brauchet man denn zu einem solchen Bades-Wasser?

In Franckreich pflegen sie die Knäblein in warmen Weine, die Mägdlein aber in Milche zu baden. Der berühmte Medicus Paulus de Sorbano pag. 6. Tract. 4. hingegen recommendiret ein Bad aus Milch und Wasser, und zwar im Sommer laulich, im Winter warm zu brauchen. Wir aber bedienen uns nur zur Stärckung, des Weins mit Wasser vermischet: Oder nehmen Betonien-Kraut eine Hand voll, Pæonien-Wurzel 1. Loth, Biebersteigil ein halb Loth, dieses lassen wir mit ein Maas Weine kochen, und schütten solches in das Bades-Wasser, wenn das Kind zum erstenmahl gebadet wird, solches præserviret vor der schweren Kranckheit: Oder nehmen Chamillen, Betonien, Salbey und Quendel, von jeden eine Hand voll, Pæonien-Wurzel, anderthalb Loth, Eichen-Mispel 2. Loth, diese Species lassen wir zerschneiden in ein

Säck

Säckgen thun, und mit halb Wein und Wasser, zu einem Bade, fieden, ha mit dem vorigen gleiche Wirkung. Unvermögende die nehmen nur zu ihrem Bade-Wasser Chamillen oder Quendel, oder alleine Weizen-Kleyen in ein Säckgen, dieselben sollen verhüten daß die Kinder nicht bald raudig werden: Oder sie reiben etwas Seife auf ein wullin Tuch, und brauchen es bey dem Bade, wenn es aus blossen Wasser bestehet, welches auch ein Kind von der Unreinigkeit wohl reiniget.

180. Wie lange ist ein Kind im Bade zu lassen?

Solches kan so lange geschehen, bis man vermercket, daß die Hebamme die Unreinigkeit von dem Kinde abgewaschen habe; Alleine je hurtiger dieselbe mit dem Kinde fertig werden kan, je besser ist es. Denn durch das allzulange baden, mit blossen Wasser, werden nur Flüsse, und der Jammer, bey einem Kinde erregt.

181. Wie ist ein Kind in der Bade-Molde zu legen?

S. 1. Es muß mit dem Kopffe hoch geleyet werden, damit, wenn solches nicht allzugar unrein und schleimig, man selbiges nicht allzunach aus dem Bade lange, sonst thut es dem Häuptgen grossen Schaden.

S. 2. So muß auch achtung darauf gegeben werden, daß die Hebamme dem Kinde kein Wasser in die Ohren lauffen lasse.

182. Wenn und zu welcher Zeit ist das Kind zu baden und zu wickeln?

S. 1. Die Reinigung durch das Bad kan am füglichsten vor des Kindes Säugung und Speisung geschehen. Hat sichs aber zuvorhero wohl verunreiniget, so ist es um so viel mehr besser.

S. 2. Nach dem Bade kan solches gewickelt und in ein gemachtes warmes Bettgen zur Ruhe gebracht werden.

NB. Alle Erkältung, sowohl vor als nach dem Bade, list einem Säuglinge höchst schädlich, weil gar leicht der Durchfall und Erbrechen darauf zu erfolgen pflaget.

183. Wie muß aber ein Kind gewickelt werden?

Es müssen seine Gliedmassen, als Arm und Füße, fein gleich und gerade geleyet werden, damit solche nicht unförmlich und krumm erwachsen.

184. Was schadet das allzuvielle Baden einem Kinde?

Durch allzuöfteres warme Baden wird ein solch kleines Kindgen nur geschwächet, massen sein Leibgen noch sehr zart und weich, und daher die Kälte und Wärme desto eher und leichter empfindet.

185. Wie vielmahl es wohl nöthig sey ein Kind zu baden?

S. 1. Dieses halte ich schon vor genug, wenn es in den ersten 9. Tagen zweymahl geschiehet; Hernachmahls so kan solches wohl in 2. bis 3. Wochen nur einmahl erst gebadet werden.

S. 2. Ferner, so ist auch an statt des Badens sehr dienlich, wenn eine Mutter das Kind nur zuweilen mit einem Schwamme, * der zuvor in ein wenig warmen Wein, oder in das befindliche Bade-Wasser

fer (wovon in der obigen 179. Frage Meldung geschehen) getauchet worden, reinigen lasset?

* Aus einem solchen neuen Schwamme müssen erstlich die Steinlein heraus genommen werden, dann kochet ihn in Seifen-Lauge, hernachmahls in Wasser, darinnen Chamillen und Feld-Poley, oder andere Kräuter gesotten worden.

186. Welches Kind ist aber gar nicht zu baden?

An dem man Ansprung, Krätze, Flüsse, Brustbeschwerung, Hitze, Husten, Mattigkeit und dergleichen viel andere Zufälle mehr vermercket, sonst kan gar leicht ein solches noch allzuschwachtes Kindgen dadurch um seine Gesundheit, ja gar um das Leben kommen.

187. Was hat eine Mutter zu thun, so ihr liebes Kind gar nicht will baden lassen?

S. 1. Sie kan nur solches über den ganzen Leib mit Pomade, ungesalzener Butter, oder süßen Mandel-Oel schmieren, alsdann mit Wein oder Wasser das Fett, oder die Unreinigkeit hinwiederum laulich warm davon abwaschen.

S. 2. Ist das Kind über 10. Wochen, so kan sie es mit Wein, so mit Erbs-Mehl vermischet worden, reinigen und waschen. Denn hiervon wird das Kind eine schöne weisse Haut überkommen.

188. Wie lange muß dann ein Kind nach dem Bade ohne Säugung und Speisung liegen?

S. 1. Man muß zum wenigsten ein solches Kind ein
K 5
nen

nen Tag und noch länger, nach dem Bade liegen lassen, ehe die Mutter ihm die Brust reiche.

S. 2. Eben so lange muß es ohne Essen gelassen werden, damit sichs nur erst von der in Mutter-Leibe gesammelten Unreinigkeit wohl gereiniget habe.

189. Was wird inzwischen einem Kinde, ehe es die Brüste überkömmt, zur Reinigung gegeben?

Hierbey dienen alle diejenigen Mittel, so in der unten befindlichen 201. Frage sollen angeführet werden.

190. Wie vielmahl eine Mutter ihrem Kinde des Tages über wohl die Brust zu reichen habe?

Vier bis 5. mahl ist schon genug, daß sie ihr Kind träncke, massen das viele Saugen und Anlegen an die Brust, nur ein Nuth des Kindes ist, indem viele Kranckheiten ihm dadurch zugezogen werden.

191. Wenn pflegt dann einem neugebohrnen Kinde der Nabel abzufallen?

Dieses geschieheth am fünfften, bey etlichen am siebenden, neundten, eilfften, auch bey manchen an dem dreyzehenden Tage.

192. Warum fällt aber der Nabel bey einigen so balde ab?

Solches kömmt von der übrigen Hitze eines Kindes her, als welche denselben austrocknet, daß er vor der Zeit durre werden, und also abfallen muß.

NB. Wenn der Nabel einem Kinde so frühzeitig am 5. Tage abfällt, so wird solches vor ein Zeichen gehalten, daß

daß das Kind auf der Welt sein Leben nicht hoch bringen werde.

193. Was ist die Ursach, daß der Nabel bey manchem Kinde so langsam abfalle?

Wenn ein Kind wässerichter und phlegmatischer Natur sey, weßwegen der Nabel nicht so bald trocken werde und abgehe.

194. Was hat es auf sich, wenn nach dem abgefallenen Nabel der Ort sich nicht recht schließet?

So derselbe sich nicht recht zusammen gezogen, und auch mit einer Nabel-Binde nicht wohl verwahret worden, so wird das Kind so lange mit Grimmen, Bauchwehe und Schreyen geplaget, bis derselbe sich wiederum erst recht zusammen gezogen und geschlossen hat.

NB. Wenn der Nabel abgefallen und nasset, so muß der Ort mit Bismuth-Pulver oder Pulver von faulen Holze besträuet werden.

195. Warum einem Kind bisweilen der Nabel schwellt, auch roth und wund werde?

S. 1. Dieses geschiehet, wenn die abgeschnittene Nabel-Schnur nicht recht verbunden und verwahret wird, und deßwegen der Nabel aufschwellen muß.

S. 2. So muß diesem Ubel bey Zeiten vorgebauet werden, damit kein Fiebergen darzu schlage, oder die Intestina davon Noth leiden, woran sonst ein Kind sterben muß.

S. 3. Nehmet demnach zu Linderung der Schmerzen,

ken, gestoffene und gekochte Pappeln 2. Loth, Feinstenmehl, Bohnenmehl, Siebenzeiten-Pulver, von jeden 2. Quentgen, Rosen-Oel, so viel genug ist, daraus macht ein Cataplasma und legt es über: Oder nehmet Terpentini 1 Loth, das gelbe von einem Ey, Rosen-Oel 4. Loth, daraus macht eine Salbe, und darmit streichet dem Kinde den Nabel, oder nehmet das Sälbelein de Cernissa, oder das Lythargyrium-Sälbelein, und brauchets wie das vorige.

196. Wovon überkömmt ein neues bohren Kind die gelbe Sucht.

S. 1. Sie entstehet a tinctura biblosa viscida, welche mit dem Chylo dem meconio zugebracht, und die Lympha dadurch inficiret wird.

S. 2. Wenn dann nun ein Kind auf die Welt kömmt, so äußert sich gleich nach einigen Tagen eine gelbe Farbe an demselben, und zwar an einem immer stärker als an dem andern, * nachdem die Mutter, in wärenden schwanger gehen, sich wenig oder viel alteriret, oder erzürnet hat.

* Bey manchem Kinde geht es bald vorbey, bey manchen aber kömmt ein Fiebergen darzu, da dann Mutter und Kinde muß zu Hülffe gekommen werden.

S. 3. Demnach so gebet einem solchen Kinde, ehe es noch etwas von Milch und Speise genossen, dann und wann ein Kinder Löfflein voll, von folgenden Safftgen: Nehmet Syrup. de cichor. cum rhabarb. 2. Quentgen, gute Rhabarber, 4. Gran, Doct. Michels rothes Haupt- und Hertz-Pulver, oder in Ermangelung guten gegrabenen Zinnober 2. Gran: Oder mein laxirend, oder gelb Kinder-Pul

Pulver: oder die in der 192. Frage befindlichen Reinigungs-Mittel.

S. 4. Nach diesem so nehmet präparirte Krebs-Augen, 1. Quentgen, Schweißtreibend Antimonium 5. Gran, guten Zinnober 3. Gran, mischets zu einem Pulverlein, und davon gebet demselben einer Zucker Erbis groß in Lindenblüt-Wasser. Doctor Ettmüller aber pflegte allezeit vor dem Bade einem Kinde 1. Gran guten Saffran: Oder etliche Tropfen Saffran-Essenz, in ein wenig Rhabarber-Safft, mit guten Effect zu geben.

197. Wie kan ein Mutter-Mahl bey einem Kinde vertrieben werden?

Bestreichet nur des Kindes Mahl mit der Mutter-Blute, so aus der abgeschnittenen Nabel-Schnure fließet. Wird es aber versehen, so traget es bey ein ander Weib, so mit einem Erstlinge 4. Wochen zu bald darnieder gekommen, und bestreichets gleichfalls darmit: Oder nehmet die annoch warme Nachgeburt, und legt sie auf: Oder bestreichet es mit Tauben-Blute, oder Monatlichen Geblüt eines Weibes: oder mit des Kindes eigenem Roth, so es zum erstenmahl nach der Geburt von sich giebet: Oder nehmet Astens-Schmalz: oder Mutter-Milch, und streichet darmit öfters das Mahl, oder Fleck, eines darmit gezeichneten Kindes: Oder nehmet den abgefallenen Nabel eines Kindes, und wenn er trucken, so feucht ihn an mit dem Aqua Christophoriana, und solches thut des Tages 3. mahl mit auflegen und aufrichten, so vergehet es: Oder nehmet Benedictens-Kraut

Kraut-Wurzel, so im Ausgang des Mayes gesämlt worden, solches destillirt in Alembico, und mit diesem Wasser bestreicht das Mahl, davon es ganz gewiß verschwindet.

NB. Dergleichen Mittel, wieder solche Mutter-Mähle, müssen stracks Anfangs, ehe sie verhärten, und überhand nehmen, gebraucht werden, sonst ist alles vergebens.

198. Womit vertreibet man die Hasenscharten einem Kinde?

Nehmet Hunde-Sett, Dachs und Bären Schmalz, jedes 2. Loth, laßt es über dem Feuer mit einander zergehen, dann thut Weyrauch, Mastix und Galbanum von jeden 1. Quentlein darunter, und braucht es dem Kinde oft auf die überkommene Hasenscharte.

199. Was zu thun, wenn einem jungen Kinde die Lippen aufspringen?

Nehmet gute Pomade, frisch-süß-Mandel-Öel, oder ungesalzene Butter mit Rosen-Wasser abgetrieben: Oder Zühner-Schmalz und Honig: oder Quittenkern-Schleim, und darmit bestreicht der Mutter die Warzen an der Brust, worauf gewünschte Besserung erfolgen wird.

200. Wie ist ein neu gebohren Kind anzusehen und zu achten?

So bald als solches in die Elends-volle Welt kömmt, so ist es einigermaßen als ein Patientgen zu halten und zu tractiren, von wegen der im Magen und Gedärmen gesämlten Unreinigkeit, daß, wenn solche nicht wohl und recht abgeführt wird,

so

so giebt sie zu vielen gefährlichen Zufällen und Kranckheiten Gelegenheit.

201. Welches sind aber die diensamsten Mittel, wodurch die Unreinigkeit bey einem neu gebohrnen Kinde kan abgeföhret werden?

S. 1. Hierinnen ist zwar die sorgsame Natur selbst beschäfftiget, sich vor der schwarz-grünen Materie, so *meconium* genennet wird, zu entledigen; Aber ich halte es doch vor besser und sicherer, wenn man darbey der Natur mit gelinden abführenden Dingen zu Hülffe kömmt.

S. 2. Man brauchet aber insgemein hierzu frisch süß-Mandel-Oel, welches mit so viel klargestoffenen Canarien- oder Penet-Zucker, vermischt worden, daß ein dünnes Müsslein daraus werde, davon giebet oder streichet man einem Kinde nach und nach etwas ein, so pflegen sie sich nicht allein hierauf zu verunreinigen, sondern auch bisweilen zu übergeben: Oder man nimt Penet-Zucker, mit Manna, oder süß-Mandel- oder Anis-Oel vermischt, wovon täglich 3. oder 4. mahl eine Messerspiße voll zu geben. Auch kan solches durch Rhabarber-Safft geschehen, in welchen man zugleich etwas Manna rühren kan: Oder nehmet Syrup Cichor. cum Rhab. Syrup. Fumar. von jeden anderthalb Quentgen, davon streichet dem Kinde dann und wann etwas in den Mund, dieses Safftigen reiniget und treibet allen Unrath fort: Oder es kan auch sehr nützlich mein weiß und roth Kinders Pulver gebrauchet werden.

§ 3. Arme, Unvermögende, dieselben nehmen nur ein wenig von einem gebratenen Pors-Dorffer oder andern Apfel, mit ungesalzener frischer Butter, und etwas Zucker oder Honig vermischt, und geben es dem Kinde, oder nur Honig alleine.

§ 4. Will aber ein Weib ihr neu gebornes liebes Kind vor dem Jammer befreien, damit es nicht mit solcher gefährlichen und garstigen Kranckheit befallen werde, so gebe sie demselben von Stund an, wenn es gebohren worden, 10. Gran klein gestossene Corallen in Mutter-Milch ein, Mizald. centur. 5.

NB. Nicht alle Kinder incliniren zum Brechen, und deß wegen kan man auch bey manchen nichts dadurch erhalten.

102. Ob auch solche innerliche Reinigungs-Mittel einem Kinde, das sich gesund, frisch, und vigerös befindet, zu geben sind?

§ 1. Dem ungeacht, muß man einem solchen zu Hülffe kommen, und ihm unter 24. Stunden keine Milch zu trincken geben, bis die vorerwehnte Unreinigkeit wohl abgeföhret worden.

§ 2. Geschiehet dann solches nicht, so verursachet es dem Kinde eine Hartleibigkeit, und verhindert die natürliche Führung der Milch in die Glieder: Oder es verdirbt sie ganz und gar, woraus dann Schmerzen und Winde im Leibe, und also der Jammer entsteht.

103. Wenn hat man einem Säuglinge Speise zu geben?

Hierbey ist zu sehen, auf die Mutter oder Amme, ob sie gesunde und nahrhafte Milch habe. Ist solche

che nun vorhanden, so hat man nicht nöthig, das Kind zum Essen zu zwingen. Wäre es aber, daß es nach 2. bis 3. Monaten nicht wohl zunehme, und durch die Milch auch nicht gesättiget würde, so muß man alsdann darauf bedacht seyn, wie man selbigem mit zarten Breyen, Suppen, gebratenen Aepfeln, und dergleichen Speisen zu Hülffe komme.

204. Woraus ist einem wohlzunehmenden Kinde sein Brey zu machen?

Demselben ist der Brey aus Weizen-Mehl, und Wasser, und ein wenig ungesalzener frischer Butter, am allerdiensamesten: Oder nehmet Semmel-Krumen, Wasser und eine Eysdortter, wie auch ein klein wenig Zucker und ungesaltzene Butter, daraus wird auch ein gesundes Breylein vor dergleichen gedeyliches Kind.

NB. Wenn in die Brehe viel Zucker gethan wird, so sind sie einem Kinde schädlich, indem sie vielerley zehen Schleim und Schmerzen im Leibe verursachen.

205. Wie aber, wenn ein Kind bey einer unnahrhaftesten, scharffen, und wässerichten Milch lebet?

Deme nuhet ein Brey von geriebenen Semmel-Krumen und frischer Kuh-Milch, massen dergleichen sein Mägnigen leicht verdauen kan. Welcher Mutter es dann gefällig, dieselbe kan ihm auch eine gute Hühner- oder Wasser-Suppe, mit Semmel-Krumen, und einer Eysdortter zugerichtet geben, wovon das Kind auch wohl gedeyet und zunimmt.

206. Was ist von Säugung der Kinder Speisen zu halten?

Dieses ist dem Kinde höchstschädlich, zumahl, wenn die Kinder-Wärterin ein ungesundes altes Weib ist, und dem Kinde mit ihren garstigen, gelben, und schleimigten hohlen Zähnen, seine ohnedem schon weiche Speisen, als Brey und Suppen, noch darzu kauen will. Denn dadurch sauget sie ihm nicht allein die beste Krafft heraus, sondern es werden auch dadurch dem Kinde manche Scharbockische Kranckheiten und Beschrerungen mit eingeflößet.

NB. Es ist am besten, wenn man einem Kinde seine Speise, mit einem kleinen Kinder Löffelgen, weder zu kalt, noch zu warm geben, und bieten läßet.

207. Was schadet die kalte, nebelichte stinckende Luft einem Kinde?

Wenn das Kind, als ein Säugeling in starcker kalten Wind, oder in nebelichte Luft getragen wird, so überkömmt es gar leicht Haupt- und Brust-Beschwerung. Ist demnach allezeit besser, man behalte ein solches zartes Kind, bey ungesunder Witterung, in der Stube, und räuchere Abends und Morgens mit Wachholderbeeren, oder Algtstein-Pulver, oder bey grassirenden Pocken und Masern, mit Gummi animæ darinnen.

207. Wovon wird ein Kind wund, und womit wird solche Wundigkeit getilget?

S. 1. Solche Wundigkeit entstehet bey denen kleinen Kindern von ihrem eigenen scharffen Urine, welchen sie durch die unreine Mutter-Milch überkommen.

S. 2.

S. 2. So wird diese Beschwerde nicht eher curiret, bis die Ursach, wovon solche entstanden, aus dem Wege geräumt worden. Nehmet demnach Krebssteine 2. Quentgen, gerinigten Salpeter 1. Quentgen, und davon gebet der Mutter oder Amme, zur Reinigung der Milch, Abends und Morgens eine Messerspitze voll, oder in der obigen 167. Frage schon angeführten Milchreinigenden Mittel. Dem Kinde aber kan mein laxirend Kinder-Pulver, oder præparirte Krebssteine und Muschelschalen, in der Mutter-Milch, oder auf dem Brey gegeben werden.

S. 3. Die wunden Oerter aber können mit weissen Nicht, weissen Bolus, Bleyweiß, oder mit dem Mehl, so unten von Brodte abgeschabet wird, bestreuet werden: Oder nur etwas von Unguento de Lithargyrio albo, oder Diapomphogis darauf zustreichen.

NB. Die Kinder müssen nicht naß liegen, sondern sauber gehalten, und dann und wann mit frischem Wasser, unter denen Armen, und zwischen denen Beinigen mit einem zarten Lüchlein oder Bade-Schwamme gewaschen werden, damit nicht der Schweiß solche Wundigkeit zuwege bringe.

208. Was ist der Ansprung eines Kindes, und wovon entstehet derselbe?

S. 1. Ein Kind, so den Ansprung bekömmt, wird im Angesichte über den Backen, wie auch am ganzen Leibe, wie kräßig. Und weil diese Beschwerde von einer scharffen und gallichten Milch herkömmt, so muß solche bey der Mutter, oder Amme, durch diejenigen Arzneyen, wovon in der obigen

167. Frage schon Meldung geschehen, corrigiret werden.

S. 2. So ist dem Kinde mein laxierend Pulver sehr nützlich: Oder nehmet präparirte Muschel-Schalen, präparirte Krebs-Augen von jeden ein halb Quentgen, Viol-Wurzel-Pulver 4. Gran, Zucker-Candi ein Quentlein, daraus macht ein Pulver, und davon demselben Abends und Morgens einer kleinen Bohnen groß in der Mutter-Milch gegeben. Anbey aber so ist solches Kind in gleicher Wärme und Ausdünstung zu erhalten, und vor aller Erkältung zu hüten.

S. 3. Nach diesem so kan man den Ausschlag, oder die Schärffe mit der Brühe, darinnen Rosen-Blätter, Chamillen-Blumen und scenum græcum gesotten worden, waschen. Hernachmahls mit Chamillen und weiß Lilien-Oel unter einander vermischen, warm streichen, so fället die Unreinigkeit ab.

NB. Eine Mutter oder Nichte muß hierbey alle scharffe, saure, sehr gewürzte, und sehr geräucherte Speisen vermeiden; Auch nichts hitziges trincken, noch sich erzürnen, vielweniger bey dem Kinde schlaffen, damit die Milch nicht ferner verderbet werde.

209. Was vor Speisen und Getränke sind einem Säuglinge schädlich?

S. 1. Solches sind alle süsse, saure, sehr gesalkene, und scharffgewürzten Speisen, wovon die Mutter-Milch in dem noch zarten Mägnigen sich coaguliret, oder gerinnet, und alsdann die gefährlichsten Zufälle und Kranckheiten zumege bringet.

S. 2. Auch ist der Wein und Brandtwein bey ihnen, als Gift, zu vermeiden.

*Ich

* Ich habe ein Weib gekannt, dieselbe gab aus sonderbarer Klugheit, ihrem an der Brust liegenden Kinde zur Stärkung dann und wann ein wenig Wein zu trincken; Allein dasselbe überkam, leider! bald hierauf große Hitze, und den Jammer, und wurde also mit genauer Noth durch gute kräftige Arzneyen noch dem Tode aus den Händen gerissen.

S. 3. Sein Bier soll nicht zu kalt, sondern ein wenig überschlagen seyn, damit man nicht Gelegenheit zu schweren Zahnheften, Husten, Schlucken, und Grimmen im Leibe gebe.

210. Wann ist aber einem Säuglinge Bier zu trincken zugelassen?

Nach 6. bis 7. Wochen, kan schon einem, bey nahrhafter Milch lebenden Kinde, ein Löfflein oder Gläßlein voll reines, aber nicht zu starkes Bier, zur Erfrischung und Erquickung, zugelassen werden.

211. Wie ist ein Kind nach einem halben Jahre in Speisung zu halten und zu warten?

S. 1. Nach selbiger Zeit, zumahl wenn etliche Zähne vorhanden, so kan man schon allgemählig ein Kind in gemeine Speisen, und fleingesehnitten Kalb- oder Linder weich und leicht verdauliches Fleisch gewöhnen, damit die Natur und deren Däunungs Glieder, ein wenig dadurch befestiget und gestärket werden.

S. 2. Alleine, wenn ein Kind darnun Speise zu genießen anfängt, so muß unter einer Stunde demselben nichts von der Mutter-Milch darzwischen gegeben werden, damit selbige nicht wegen Vermischung und längern Verdaunung corruptire oder verderbe. Primorius dei Vulgi erroribus in Medicin. cap. 17. p. 103.

212. Was schadets einem Kinde, wenn man demselben in dem ersten Jahre das Köpfigen, durch rauche oder andere Nützen, allzuwarm hält?

S. 1. Das allzuwarmhalten ist dem Haupte eines Kindes sehr schädlich, weil solches, wegen ausdünstender scharffen Feuchtigkeit Test und Schuppen, stets jucken zuwege bringet. Darum eine Mutter nicht unrecht thut, wenn sie ihrem Kinde dann und wann das Häuptgen in einer warmen Stube entblößet, und mit einem warmen geräuchereten Agtstein Lappgen gelinde reibet, sonst giebet sie Gelegenheit zu einem bösen Kopfe.

S. 2. Ist aber dergleichen Test und Unreinigkeit schon vorhanden, so schmiere sie solches mit Pomade oder süßem Mandel-Oel, und ziehe ihn mit einem Kämmigen wohl abe: Oder befördert die Reinigung mit warmen Wein oder Brandtwein.

213. Wovon überkommen die Kleinen Kinder Bauch-Grimmen und Reissen im Leibe, und an was vor Zeichen kan man solches erkennen?

S. 1. Die Ursach dieses Bauch-Grimmens soll in der 224. Frage des 12. Cap. angeführet werden.

S. 2. So ist solches daraus abzunehmen, wenn sie unruhig sind, viel schreyen, sich hin und her werffen, und nicht an die Brust wollen. Ist es aber von Würmen, davor kan man nur die 261. Frage von Erkänntniß der Würme nachschlagen.

NB. Wenn die Schmerzen bey einem solchen jungen Kinde

de lange anhalten, so nehmen dieselben ab, und der Jammer pflegt gerne darzu zu kommen.

214. Wovon schwellen die kleinen zarten Kinder?

Es kömmt der Schwellst bey Säuglingaen entweder von Blehungen und bösen Feuchtigkeiten, oder von einer ungesunden, unreinen Milch, (davon es ernähret wird) her, oder auch, wenn sie des Nachts beständig blos liegen, und sich erkälten.

215. Was dienet darwieder?

S. 1. Es muß der Mutter oder der Amme ihre Milch corrigiret und verbessert werden, welches dann nicht allein geschehen kan durch die in der obigen 167. Frage angeführten Arzneyen, sondern auch durch gesunde und dienliche Speisen, als Kalbfleisch, junge Hühner, frische Eyer und dergleichen.

S. 2. So muß das Kind vor der kalten Luft verwahrt, und Abends und Morgens demselben einer Bohnen groß von meinem laxirenden Kinder-Pulver, oder das in der unten 271. Frage befindliche Laxir-Safftgen, S. 2. gegeben werden. Nach diesem so gebet dem Kinde Abends und Morgens einer Zuckers Erbis groß, in der Milch oder auf dem Brey, von folgendem Pulverlein: Nehmet präparirte Krebssteine, präparirte Muschel-Schaalen, von jeden ein halb Quentgen, und Schweißtreibend Antimonium 5. Gran, anbey aber das Kind wohl warm zu halten, und dahin zu sehen, daß es nicht blos liege.

216. Wovon überkömmt ein solches kleine Kind Schwären?

S. 1. Diese kommen meistens her, von der unreinen Milch einer Amme, oder Mutter, zumahl wenn dieselbe sich erzürnet, oder ihre Menfes bekommen, oder hitziges Getrânck getruncken hat.

S. 2. Muß vor allen Dingen der Mutter oder Amme ihre Milch, wie in der vorigen 215. Frage schon erwähnt worden, gereiniget werden: Oder nehmet von einer guten Holz-Essenz, oder von meiner Blurreinigenden Fluß-Essenz, Abends und Morgens 37. Tropfen, in ein wenig Bier, oder Thee-Wasser ein.

S. 3. Dem Kinde dienet mein oft angezogenes laxierendes Kinder Pülverlein, oder das in der 231. Frage angeführte Laxativgen, welches auch sehr wohl die Schärffe abführet, und das Blut reiniget.

S. 4. Nehmet alsdann Schleim von Semin. Fœnugrac. und Althee-Wurzel, so viel genug ist, darzu thut ein wenig weiß Mehl, Honig, und Terpentin, daraus macht eine Salbe, und legt es über: Oder nehmet Honig, und Rothen-Mehl, und braucht es auf vorige Weise: Oder legt das Emplastr. Diachyl. Compos. darüber, welches dieselben erweichet und zur Reiffung bringet.

Das XI. Capitel.

Von der rechten und bequemen Zeit, die Kinder zu entwehnen, auch was vor eine Ordnung im Essen, Trincken und Schlaffen mit ihnen zu halten.

217. Wenn ist ein Kind zu entwehnen?

Man